

## Thema: Social Media, Apps etc. – Wege zum Erfolg

Kommunikation ist wichtig, und Social Media bieten die Möglichkeit, mit Kunden, Mitgliedern, Kooperationspartnern, Medien und Öffentlichkeit direkt in Kontakt zu treten. Doch im Dschungel der Kanäle verliert man leicht den Überblick: Welche sind für einen relevant, welche Möglichkeiten bieten sie, wie hoch ist der Aufwand?

Beim 22. Treffen des Business-Netzwerks für Managerinnen in den Life Sciences am 30. März 2012 in Dresden wurde intensiv über die virtuellen Netzwerke und andere Anwendungen des Web 2.0 diskutiert.

Eine allgemeine Übersicht wurde in der Präsentation von **Sabine Duntze** CEO von b3c newswire gegeben, die stellvertretend von Frau Schwertner und Frau Köhler vorgetragen wurde.



Als Social Media, die für die Life Science Branche passend sind, wurden Twitter und LinkedIn identifiziert. Aber auch deren Verwendung ergibt nur im Zusammenspiel mit anderen Online-Medien und klassischen Printmedien eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

**Kathrin Rübberdt**, Leiterin Biotechnologie und Öffentlichkeitsarbeit in der DECHEMA, berichtete über die bisherigen Erfahrungen der DECHEMA und schilderte, welche Überlegungen dem Umgang mit Social Media zugrunde gelegt wurden. Auch hier wurde Twitter als gute Möglichkeit zur schnellen Veröffentlichung genannt. Da Netzwerke wie LinkedIn und Xing überwiegend zu geschäftlichen Zwecken genutzt werden, sind sie für die Unternehmenskommunikation geeignet, anders als Facebook, das überwiegend privat genutzt wird. Durch Verwendung eines Youtube-Channels, von Flickr oder Slideshare bekommen Inhalte wie Fotos, Filme oder Präsentationen eine größere Verbreitung. Aber auch hier gilt: der Mix macht's.

Eine ganz andere Anwendung von Web 2.0-Technologien wurden von **Christiane Niehues-Pröbsting** von der DASGIP AG vorgestellt. Auf Basis einer Labor-Software wurden mobile Anwendungen zur Steuerungen von Bioreaktoren und zur Dokumentation von Versuchsergebnissen entwickelt. So kann aus einem iPad ein papierloses Laborbuch werden, von dem aus aktiv in die Steuerung von Versuchsreihen eingegriffen werden kann - statt die Nächte im Labor zu durchwachen, kann man so auch vom heimischen Sofa aus die Kontrolle behalten.

Die Bioregion biosaxony und deren positive Entwicklungen wurden von deren Geschäftsführer **Hans-Jürgen Große** vorgestellt, der das Netzwerktreffen nach Dresden eingeladen hatte. Neben Zahlen und Fakten wurde in einer „Fensterführung“ gezeigt, wie sich das Umfeld des BiInnovationsZentrumDresden entwickelt – vor dem malerischen Hintergrund des Elbtals.

Als Unternehmerin aus Dresden stellte **Henriette Starke**, die geschäftsführende Gesellschafterin der APOGEPHA Arzneimittel GmbH, ihr Unternehmen vor. Sie schilderte eindrucksvoll, wie die Deutsche Geschichte mit der Unternehmensgeschichte verknüpft ist und welche Möglichkeiten und Herausforderungen sich für ein innovatives mittelständisches Pharmaunternehmen ergeben.